

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 43. Regensburg, am 21. Nov. 1827.

Deutsche Literatur.

1. *Ueber die Pflanzenversteinerungen, welche in dem Bausandstein von Stuttgart vorkommen.* Vom Med. Dr. Georg Jaeger. Stuttgart 1827. gr. 4. mit 8 Steindrucktafeln.

Es gehört unter die erfreulichen Erscheinungen des naturhistorischen Forschens unserer Zeit, daß jede wissenschaftliche Anregung sogleich in allen Theilen Europa's und Nordamerika's Anklang findet; kaum war die *Petraefaktenkunde* von Schlottheim und ein paar Hefte *der Flora der Vorwelt* von Grafen v. Sternberg erschienen, so war die Aufmerksamkeit der Naturforscher auch auf die Pflanzenversteinerungen gerichtet. Adolph Brongniart in Frankreich, die geologische Gesellschaft in London, *Artis* in Yorkshire, Aghard und Nilson in Lund, Procaccini in Italien, Hoffmann und nun Jäger in Deutschland, so wie die *amerikanischen Journale* lieferten Beschreibungen und Abbildungen vorweltlicher Pflanzen mit steter Rücksicht auf die geognostischen Verhält-

Uu

nisse, in welchen sie vorkommen, wodurch ihre Arbeiten einen doppelten Werth erhielten.

Mehrere von den im vorliegenden Werke beschriebenen und abgebildeten Versteinerungen und Pflanzenabdrücke waren schon vor mehr als 100 Jahren gefunden und in dem königl. Naturalienkabinet in Stuttgart niedergelegt worden, neue kamen jedoch in späterer Zeit hinzu, wodurch der Verfasser in den Stand gesetzt wurde, diese verdienstliche Arbeit zu liefern.

Um keiner geognostischen Hypothese zu huldi- gen, wird der Sandstein, in welcher die Versteine- rungen und Abdrücke vorkommen, mit einem neuen Namen *Bausandstein* oder *Schilfsandstein* belegt, früher wurde er bald als *Buntersandstein* oder als *Quadersandstein* aufgeführt. Nach den Versteine- rungen zu urtheilen, wird es derselbe Sandstein seyn, der auch zwischen Gotha und Erfurth gefun- den wird, den Keferstein als *Keipersandstein* be- schrieben hat. Die *Calamiten* aus diesem Sand- stein, welche in dem Naturalienkabinet in Gotha aufbewahrt werden, stimmen mit mehreren hier ab- gebildeten überein, ähnliche hat man auch im *Koh- lensandstein* der älteren *Oolitischen Formation* in *Yorkshire* entdeckt; dieser Sandstein dürfte daher wohl zu einer frühern Formation als jene des *Sandsteins von Pirna* zu zählen seyn.

Die in diesem Sandstein am häufigsten vor- kommenden Versteinerungen gehören zu den *Calamiten*, doch ist der Verfasser der Meinung, daß diese *Calamiten* nicht sowohl zu den *Schachtelhalm-*

(*Equisetaceen*) sondern zu den *Schilfgewächsen* (*Arundinaceen*) gehören dürften, und zu Beglaubigung seiner Meinung hat er einen Theil des Stengels von *Arundo Donax*, und einen Durchschnitt von *Epigejos vulgaris Trinius*, zum Vergleich abbilden lassen. Die unbestimmten angeblichen *Schilfstrünke*, welche in den königl. Gärten zu Stuttgart ausgegraben und hier ebenfalls abgebildet wurden, möchten hiezu weniger anwendbar seyn. Es ist nicht zu verkennen, daß die Versteinerungen, welche unter der Benennung *Calamites avenaceus minor* T. III. f. 3. 4. 5. 6. T. VI. f. 1. beschrieben und abgebildet werden, wohl einige Aehnlichkeit mit *Arundo Donax* haben, doch unterscheiden sie sich dadurch, daß sie sich an der Abgliederung verengen, welches bei *A. Donax* nicht der Fall ist.

In der Gruppe, welche unter dem Namen *Calamites avenaceus major* aufgeführt wird, scheint mehr Aehnlichkeit, wenn auch keine vollkommene Uebereinstimmung, mit der Organisation der *Bambusien* vorzuwalten. Bei *Bambusa arundinacea* ist die Abgliederung von einer Blattscheide umschlossen, unter der Blattscheide auf der Abgliederung aufsitzend befindet sich eine Schuppe, einer Kelchschuppe von einem *Dianthus* ähnlich, unter dieser Schuppe bilden sich die Gemmen. So wie diese Gemmen sich in Blätter tragende Seitentriebe ausbilden, so verläßt die Blattscheide den Haupttrieb und folgt der neuen Bildung, bis diese ganz herausgetreten ist, womit sie sich allmählig ganz ablöst und abfällt; dann wird an der Abgliederung

nächst dem nach aussen glatten, nach innen gefranzten Wulst, auf welchem die Blattscheide und die Schuppe aufgesessen, noch eine zweite Verdickung wahrgenommen, die ebenfalls einen Ring bildet, ganz nach dieser Art scheinen *T. I. f. 4.* *T. II. f. 6.* weniger deutlich *f. 4. et 5.* organisirt zu seyn. Nicht selten treiben *Bambusien* junge Wurzelschiebe 6—8 Schuh hoch, ohne das sich die Gemmen zu Seitentrieben entwickeln, an diesen bleibt öfters die vertrocknete Blattscheide fest aufsitzend, welche eben so wie der etwas vertrocknete Wurzelschieb gestreift ist; ähnliche Bewandnifs mag es mit jenen versteinerten *Calamiten* haben, bei denen nach dem Vfr. unter der obersten sich ablösenden Lage eine zweite ebenfalls gestreifte zum Vorschein kommt. Werden die untern Abgliederungen der *Bambusien* mit Erde bedeckt, so treiben sie statt der Blattstiele Gemmen, Faserwurzel-Gemmen, nicht blofs unter der Schuppe, sondern im Kreis unter der oberen Verdickung des Stamms, über dem unteren Wulst, ähnlich *T. II. f. 1.*, welche Versteinerung für einen Wurzelstamm gehalten wird; die Gemmen haben ebenfalls in der Mitte eine Vertiefung, sind aber nicht rund, sondern mehr elliptisch gedehnt. Die eigentlichen Wurzeln der *Bambusien* sind Fingers- oder Daumsdick, horizontal kriechend, die Gemmen dieser Wurzeln, es sey das sie aufwärts einen Stamm oder das sie neue Wurzeltriebe in horizontaler Richtung treiben wollen, bilden solche Knollen, wie an den versteinerten Stämmen *T. I. f. 1. 2.* *T. II. f. 3.* wahrgenommen wer-

den; es wäre möglich, daß baumartige *Bambusien*, welche wahre Aeste treiben, an den Aststellen solche Gemmen entwickelten. *T. I. f. 5.* ist ein bestimmt ästiger Stamm, der eine große Aehnlichkeit mit dem Stamme von *Bechera flagellaris* Sternb. (*Hydatica prostrata Artis**) zeigt, die Gemmen stehen auf der Abgliederung des Hauptstamms, unmittelbar unter dem Ast, wo bei *Hydatica* die Flagella hervorkommen.

Die Abdrücke, welche Querdurchschnitte von *Calamiten* zu seyn scheinen, und *T. IV. f. 3. 4. 5. 9.* abgebildet sind, dürften ebenfalls auf verschiedene Pflanzen einer Familie hindeuten; *f. 5 et 9.* mit gefranztem Wulst entspricht ziemlich genau einer von oben herab breitgedrückten Abgliederung einer *Bambusia*, *f. 3.* ist weit weniger deutlich, *f. 4.* nähert sich mehr dem eigentlichen *Calamus*, *f. 6.* ist in der Organisation von allen übrigen so sehr abweichend, daß man versucht seyn könnte zu zweifeln, ob dieser Abdruck wirklich zu dem Pflanzenreich gehöre. Abdrücke der *fig. 9.* ähnlich, doch nicht dieselben, werden im Schieferthon der Steinkohle bei Lebegin ebenfalls gefunden. Die Beschreibungen und Zeichnungen aller hier angeführten Versteinerungen sind äusserst genau und ausführlich; so lange jedoch weder ein Blatt noch die innere Organisation dieser Pflanzen deutlicher zu erschauen seyn werden, kann man auch die genaue und sichere Nachweisung der Analogen der-

*) S. Flora 1827. I. S. 132 und 344.

selben mit Billigkeit nicht fordern. So viel läßt sich jedoch mit Bestimmtheit behaupten, daß die hier als *Calamites major* beschriebenen Bäume mit einem erhabenen und gefranzten, oder mit einem doppelten Wulst von jenen verschieden sind, deren Abgliederung durch eine bloße Nath der von unten und oben zusammenstossenden Streifen gebildet sind.

T. V. f. 5. wird ein unganzes Blatt abgebildet und als *Maranthea avenacea* beschrieben. So häufige und so gedrängte secundäre Blattnerven kommen ausser bei Farnkräutern wohl nirgends vor. Der Verfasser sagt zwar in der Beschreibung, diese Nerven seyen einfach, der Zeichner hat sie aber entweder gleich nahe an dem breiten Mittelnerv gablich, oder zu zwei aus einem Punkt auslaufend dargestellt. *Nervi secundarii basi furcati* kommen bei den *Acrostichen*, *Davallien*, *Marattien* öfter vor. Auch scheint dieses Blatt zarter, länger, linienförmig ablang oder lanzettähnlich zu seyn, welches den gewöhnlichen Blattformen der *Marantheen* nicht entspricht.

Als *Osmundites pectinatus* werden *T. V. f. 6. T. VI. 1. 2. 3. 4. 5.* sechs Formen beschrieben, welche wahrscheinlich zu einer und derselben Art Farnkraut gehören werden. Wenn, wie nach den horizontal abstehenden Fiederblättchen (*pinnulae*) und dem Mangel eines Mittelnervs zu urtheilen ist, die *nervi secundarii* aus der *Rachis* gerade auslaufen, so gehört dieser Farn zu der Gattung *Odonopteris*: *fronde pinnata vel bipinnata, nervo pri-*

mario nullo, secundariis e rachi perpendiculariter adscendentibus. *Brongn. et Sternb.* Bei den *Osmundaceen* (*Neuropteris Brongn. et Sternb.*) sind die nervi secundarii a basi insertionis adscendentes et divergentes. Mehrere Arten dieser Gattung wurden nächst der Kohle der älteren *Oolitischen Formation* in Yorkshire entdeckt, Brongniart hat eine aus dem englischen *Liaskalk* als *Filicites Bucklandi*, eine andere aus dem jüngern *Oolitenskalk* in Frankreich als *Filicites Beckii* beschrieben, woraus sich ergibt, daß diese Pflanze durch mehrere Formationen hindurch geht, daher auch wohl in dem Bausandstein, der zwischen den äussersten Gliedern dieser Formationen innen liegt, vorkommen kann. An einem Exemplare sollen Saamen zu sehen seyn, diese lassen sich jedoch bei der punctirten Manier des Zeichners nicht unterscheiden.

Aspidioides Stuttgardiensis: fronde bipinnata, pinnis subalternis, pinnulis linguaeformibus integerrimis suboppositis, stipite petiolisque asperis, fructificationibus totam faciem frondis tegentibus, vel acervulis minutis in facie frondis inferiore confertis. *Jaeg. T. VIII. f. 1.* Eine sehr schöne neue Art Farnkraut aus der Gattung *Pecopteris Sternb.*; nur schade, daß auch hier die punctirte Manier des Zeichners die Contoure unbestimmt läßt und die Saamenhäufchen nicht zur Anschauung bringt.

Onocleites lanceolatus; frons pinnata, pinnulis lanceolatis obtusiusculis subalternis sessilibus, paulo decurrentibus, versus apicem minoribus approximatiss, margine integro aut vix erenulato. *Jaeg. T. VI.*

f. 2. Die Abbildung ist ziemlich verwischt, der Verlauf des Blattnerve gar nicht angegeben, daher nicht wohl bestimmbar, so lange kein deutlicheres Exemplar gefunden wird.

Zum Schluß wird noch ein *Confervoides avenaceus* angeführt, der für eine Süßwasser-Alge gehalten wird. Die Formen dieser niedern Gebilde sind zwar nicht hinreichend bezeichnet, um die Conferyen des süßen Wassers von jenen des Meeres zu unterscheiden, wir sind jedoch übrigens ganz mit dem Verf. einverstanden, daß die sämtliche Vegetation, welche hier erscheint, nur kleinern Seen angehört haben mag, an deren Ufern die rohrartigen Pflanzen gedeihen konnten.

Eine einzige, nicht ganz deutliche Versteinerung *T. V. f. 4. Lithoxilon avenaceum* genannt, wird als ein *Dicotyledone* bezeichnet.

Zweifelhaft bleibt eine andere Abbildung *T. VII. f. 6*, sie wird mit den Wurzeln einer *Nymphaea* verglichen, soll auch einige Aehnlichkeit mit *Variolaria Sternb.* haben, allein *Variolaria* hat keine schuppenartige Bedeckung, sondern ganz runde Eindrücke; was man hier sieht, erinnert vielmehr an die *Coniferen*.

Sämmtliche Pflanzen, welche wir hier kennen lernen, gehören zu der Uebergangs-Vegetation; die eigentlichen Schuppenbäume, *Lepidodendron*, sind verschwunden; die *Calamiten* weichen von den früheren darin ab, daß die Abgliederungen nicht durch eine bloße Naht der von oben und unten zusammentreffenden Streifen, sondern durch eine

oder zwei Wülste bezeichnet sind, die *Farnkräuter* scheinen nicht baumartig, sind andere Arten, die *Dicotyledone* sind wenig ausgesprochen, und nicht nachzuweisen: dies steht mit der Formation in der sie gefunden werden, in vollkommener Uebereinstimmung. Solches ist das Resultat dieser höchst schätzenswerthen Beyträge zur Flora der Vorwelt, und es ist sehr zu wünschen, daß der Verf. seine Untersuchungen noch ferner fortsetzen möge.

2. *Flora Sicula exhibens plantas vasculosas in Sicilia aut sponte crescentes aut frequentissime cultas secundum systema naturale digestas, auctore C. B. Presl. T. I. Pragae 1826. 8. XLVI. und 216. S.*

Die Anzeige dieses reichhaltigen Werkes wurde nur wegen Mangel an Raum verschoben. Eine Flora des alten, von Odysseus bis auf unsere Zeiten vielbereisten Siciliens, der Kornkammer Rom's, jener schönen Insel, welche Klima und Handel dreier Welttheile vereinigt, muß in unserer Zeit große Erwartungen erregen. In der That ist auch die Zahl der Pflanzen, welche der Vfr. in der Uebersicht der Phanerogamen als selbstgesehene aufführt, (an 2000 Arten), so bedeutend, daß man bei dem einjährigen Aufenthalte seine Thätigkeit nicht genug bewundern kann. — Das vorzüglichste Verdienst muß jedoch hier in der geographischen Behandlung liegen, und in dieser Hinsicht theilt der Vfr. Sicilien in 7 Regionen.

1) *Regio subtropica* von 0 bis 100 Fuß Höhe;

trägt *Phoenix*, *Musa*, *Cactus*, *Sacharum*, *Mesembryanthema*, *Cyperus*, *Papyrus* u. s. w.

2) *Regio collina* bis 2000 Fufs, wo der Weinbau aufhört. Pflanzen des südlichen *Frankreichs*, *Spaniens* und *Calabriens*, auch *Nord-Afrika's*, *Griechenlands* und *Tauriens*. Nadelhölzer kommen hier nur einzeln, aber von den Palmen *Chamaerops humilis* vor, auch schon baumartige Syngenesysten, wegen der Trockenheit wenige Moose und Schwämme. Sie zerfällt in zwei Theile, wovon der unterste Getreide, treffliche Weine, Citronen und an der Gränze den Oelbaum nährt.

3) *Regio sylvatica inferior* bis 4000 Fufs. Die ächte Kastanie in Menge, und von ungeheurer Gröfse, bis zu 180 Fufs im Umfang, mehrere *Eichen*, *Ahorn*, *Carex Linkii**) u. s. w. *Pteris aquilina* in Menge, Roggenbau, *Aepfel-* und *Birnbäume* einzeln.

4) *Regio Fagi sylvestris vel pini sylvestris* bis 6000 Fufs. Die Buche steigt am höchsten, selbst über 6000 Fufs als Staude. Die folgenden Regionen finden sich nur auf dem Aetna:

5) *R. subalpina* bis 7500 Fufs. Der Boden aus vulkanischer Asche und Schlacken.

6) *R. alpina* bis 9000 Fufs, trägt fast alle Pflanzen der vorherigen mit Ausnahme der Sträucher.

7) Die Region der Lichenen bis 9200 bei *Casino del Etna*, bringt nur einige Flechten, darunter *Stereocaulon paschale* am häufigsten. — Der Gipfel bis zu 10,488 Fufs ist ganz nackt.

*) Vgl. Flora laufender Band S. 446.

Was nun die Pflanzenbeschreibungen betrifft, so folgt der Vfr. in Anordnung und Bestimmung der Familien so wie der meisten Gattungen ganz dem *Prodromus* von DeCandolle, wobei der Vfr. gewifs sehr wohl thut; auch sind hier dieselben Familien abgehandelt, wie in dem ersten Bande jenes Werkes. Die meisten neuen Arten und Gattungen sind schon in den *Deliciis pragensibus* und früher in der *Flora cechica* (Vgl. Flora 1822 II. S. 481.) in den *Gramineae siculae* (ibid S. 511.) und andern Zeitschriften beschrieben.

Neue Gattungen sind nämlich: *Cheiropsis* (die 3te Sect. von *Clematis* DeC.), *Batrachium* (die 1te Sect. von *Ranunculus* DeC.), *Coringia* (Arten von *Brassica*) (Vgl. a. O. 1822, II. S. 487.), *Erucastrum* (*Brassica?* *oleracea* DeC. und 2 neue) durch den offenen Kelch und die angeschwollene Schote bezeichnet, und *Bonania* (*Sinapis alba* und *dissecta*) vorzüglich durch den schwerdtförmigen Schnabel der Schote unterschieden. Ferner werden die von DeCandolle nicht anerkannten Gattungen *Hirschfeldia* Mönch, *Olbia* und *Anthema Medic.* restituirt.

Neue oder restituirte Arten sind: *Batrachium heterophyllum*, *peltatum* und *capillaceum*, welches bei DeCand. eben so viele Varietäten von *Ran. aquaticus* sind. — *Ranunc. scaber*, zwischen *acris* und *millesifolius* stehend) *heucheraefolius* (*cortusifolii* var?), *fontanus* (von *ophioglossifolius* durch gezähnte Blätter unterschieden), *angulatus*, *siculus* (von *acris* nur durch dreifache feinere Blattzertheilung verschieden), *pratensis*. — *Delphinium emarginatum*.

— *Paeonia flavescens* (der *corallina* zunächst.) —
Berberis aetnensis, von 6000 bis 7500 Fuß vorkom-
mend, durch längere Dornen und etwas aufrecht-
stehende Blüthentrauben von *B. vulgaris* verschie-
den: doch wohl offenbar Wirkung des Standortes.
— *Corydalis densiflora* — *Mathiola patens* — *Bar-
barea sicula* und *humilis* (der *taurica* nah verwandt).
— *Arabis madonia*, *longesiliqua* und *purpurascens*.
— *Alyssum arenarium* (scheint wieder ein durch
den Standort verringertes *A. maritimum*). — *Thlaspi
rivale* — *Iberis Tenoreana* (von Tenore als *cepeae-
folia* beschrieben) und *humilis* von *I. semperflora*
durch 3fache Kleinheit und Dicke verschieden) —
Biscutella laxiflora (steht zwischen *maritima* und
Apula) — *Erysimum glabrum crassistylum* (zwi-
schen *angustifolium* und *canescens* stehend), *Bo-
nannianum*, (dem *E. canescens* zunächst) — *Lepi-
pidium lanceolatum*, von *L. Iberis* durch kürzere
Blumenblätter, stumpfe Narbe und lanzettförmige
etwas gezähnte Blätter unterschieden. — *Lepia Bo-
nanniana* steht *Thlaspi hirtum* L. zunächst. —
Brassica Botrytis (*B. oleracea* P. *Botrytis* DeC.)
— *Erucastrum oleraceum* und *virgatum*, beide mit
der Stamnart (S. oben) engverwandt. — *Hirsch-
feldia inflexa*, *integrifolia* — *Raphanus Radicula*
(*sativus et radicula* DC.), *niger* (*sativus* B. *niger*
DeC.), *fugax* und *albiflorus*, von *R. Raphanistrum*,
der vorletzte durch hackerige Blätter etwas gestreif-
te Schoten und längern Griffel, der letzte durch
1-5saamige Schoten, die kürzer als der Griffel
sind, verschieden. — *Capparis peduncularis* (von
spinosa und *rupestris* durch dornige anliegende

Afterblätter und herzförmig-rundliche Blätter unter-
 schieden). — *Cistus Sideritis*, *Cupanianus* — *Helian-*
themum rubellum und *arcuatum*, (beide mit *vulgaro*
 und *tomentosum* Dunal engverwandt). — *Viola*
nebrodensis (*calcarata* var. Reichb.), *micrantha* (von
tricolor durch ganzrandige Blätter, dreitheilige Af-
 terblätter, kürzern Sporn und dunkelgefärbten Saa-
 men unterschieden, daher der Vfr. mit Recht fragt:
praecedentis var? — *Polygala elongata* und *flavescens*.
 — *Frankenia canescens* (soll sich zu *pulverulenta*
 verhalten, wie *intermedia* zu *laevis*) — *Gypsophila*
parviflora (*dichotoma* Rafinesque?) — *Dianthus*
siculus (dem *alpestris* Sternb. ähnlich) *Arrostii*,
graminifolius — *Silene matutina* (der *nocturna* und
brachypetala verwandt), *arenicola* (mit *nicaeensis*
 verwandt, verdächtig wegen des Standortes, des da-
 her geknieten Stengels und dickerer gewimperter
 Blätter), *sicula* (mit *italica*), *calycina* (mit *longiflora*
 verwandt). — *Spergularia radicans*, *media* — *Are-*
naria condensata, *subulifolia*, *arvatica*, *Salzmanni*,
abietina, *rosea* (*A. geniculata* Biv. — *procumbentis*
 var?) — *Cerastium album* (von *lanatum* und *to-*
mentosum durch Kelch- und Kapsel-form verschieden.)
Linum inaequale (von *strictum* nur durch lanzett-
 förmige zugespitzte Kelchblätter verschieden) *pili-*
gerum (*hirsutum* Sieber), *siculum* (*arvense* Cup. —
 mit *angustifolium* und *rubrum* verwandt), *puncta-*
tum. — *Malva tomentella*, *racemosa*, *erecta*, *hir-*
suta, *arvensis*, *Bivoniana* (der *parviflora* ähnlich)
excelsa. — *Acer villosum* — *Erodium hispidum*
 (*Ger. laciniatum* Biv). — So weit der erste Band.

Eine große Ausbeute neuer Arten, aus der man jedoch eben so, wie aus dem Gesagten, neben dem Fleiße des Verfassers auch schliessen kann, daß er sich zu denjenigen Botanikern bekenne, die sowohl Gattungen als Arten lieber unterscheiden als vereinigen, eine Tendenz, die wir auch in den frühern Schriften des Vfrs. bemerkten, die jedoch allerdings für die erwünschte Vielseitigkeit in der Wissenschaft auch ihre Vortheile hat. Uebrigens sind die meisten Arten der Flora mit kurzen Beschreibungen und volländiger Synonymie versehen. Die neuen der folgenden Familien werden auch in der vorgeetzten Enumeratio kurz definirt, wir werden beim Erscheinen der folgenden Bände über sie berichten.

3. *Rubi germanici. Die deutschen Brombeersträucher, beschrieben und dargestellt von Dr. A. Weibe und Nees von Esenbeck.* 6tes und 7tes Heft.

Wir würden jetzt, am Schlusse dieses der deutschen Literatur so wie den Vfrn. zur Ehre gereichenden Prachtwerkes den Inhalt desselben näher angeben, wenn nicht bereits das Wesentliche desselben in andere Werke, namentlich in Bluff und Fingerhut's *Flora germanica* aufgenommen wäre. Bei wenigen Prachtwerken mag indessen der Text von so großer Wichtigkeit und allgemeinem Interesse seyn, indem derselbe eines der vollkommensten Producte des feinsten Scharfsinnes in der Unterscheidung der Arten ist. Da die Bestimmung der Letztern das Werk| vieljähriger Untersuchungen ist,

so kann eine gültige Beurtheilung ihrer bereits angefochtenen Selbstständigkeit auch wohl nur erst nach Jahren geliefert werden.

4. *Geschichte der Fortschritte der Naturwissenschaften seit 1789 bis auf den heutigen Tag*, von Baron C. Cuvier u. s. w. Aus dem Französ. von Dr. F. A. Wiese, 1ster Band 1828.

Da dieses Buch auch die Botanik umfasst, so müssen wir zunächst unsere Leser warnen, sich nicht durch den Titel täuschen zu lassen, da das französische Original vor 20 Jahren geschrieben, und der „heutige Tag“ das Jahr 1808 ist, auch nach so langer Zeit die in der Vorrede des Vfs. versprochene Fortsetzung nicht wohl zu hoffen, mithin der Zusatz, 1ster Band, überflüssig ist. Wir wollen jedoch damit keineswegs behaupten, dass diese Uebersetzung in unserer Zeit ganz überflüssig sey, da sie mit der dem Franzosen eigenthümlichen Leichtigkeit und der einem scharfsinnigen Kopfe eigenen Klarheit der Begriffe, mit Hinweglassung alles Prunkes und träumerischer Fantasien geschrieben ist, auch im Einzelnen eine gute Wahl des Vorzüglichsten getroffen, und mehrere Stellen, vorzüglich die Einleitung nicht ohne Funken des großartigen Genies des Vfs. sind. Nichts destoweniger war das Buch nur für seine Zeit geschrieben, der Faden ist in der Mitte einer geschichtlichen Periode abgebrochen, es finden sich viele seitdem aufgeklärte Irrthümer darinn, es kann sich hinsichtlich der Vollständigkeit nicht mit deutschen Produkten

der Art messen, und ist nicht ohne französische National-Eitelkeit geschrieben, so dafs, wenn das Werk auch ohne Zweifel zu seiner Zeit vorzüglich für den angehenden Forscher und den Dilettanten ein höchst schätzbares Geschenk war, es doch jetzt nach 20 Jahren eben bei diesen, für welche es geschrieben ist, leicht unrichtige Begriffe erwecken kann, die sich später nicht immer leicht heben, und wir müssen demnach diese Kritik mit dem schon öfter bei Anzeige von Uebersetzungen gehegten Wunsche schliessen, dafs es dem Uebersetzer gefallen haben möge, diese Defecte, sowohl in Bezug auf die Zeit als auf die Nationalität, wo nicht auszufüllen, doch anzudeuten; es gehören sich freilich dazu mancherfaltige litterarische Kenntnise, welche wir im vorliegenden Werke hier und da vermissen z. B. wo es, um bei unserer Botanik stehen zu bleiben, heifst: „Das *Journal de Botanique, d'Usteri*“; doch ohne solche sollte niemand sich die Ehre der Verpflanzung einer fremden Schrift zueignen.

5. *Hortus regius berolinensis descr.* Link. T. I. 1827. 8.
6. S. S. Voigt, *Lehrbuch der Botanik, 2te umgearbeitete Auflage.* Jena 1827. 8.
7. *Beiträge zur vergleichenden Climatologie* von Prof. Schouw. Kopenhagen 1827. 8.
8. A. W. Roth, *Enumeratio plantarum phanerogamarum in Germania sponte nascentium. Pars I. sect. 1. (Cl. I - V.)* 1827. 8.
9. S. E. a Bridel - Brideri. *Bryologia universa cet. Vol. 2. Lips. 1827. cum tab. aenea.*
10. De Belladonna, *scarlatinae praesidio. Diss. auct. G. G. Schwartz.* Lips. 1827.
11. *Wörterbuch der Naturgeschichte. Bd. IV. 1ste Hälfte. von Cro bis Diamant.* Weimar 1827.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1827

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Deutsche Literatur 673-688](#)